Knota
Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins
Oktober 2022 Nr. 4/44. Jahrgang

Foto: PPL

Drittes Landessommerlager war ein voller Erfolg

Rund 200 Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus allen elf Gemeinden erlebten eine unvergessliche Woche im Schaaner Dux. **Seite 4**

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Redaktion
Michael Wanger
Luisa Boss

Korrektorat
Lukas Marxer

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe
Adriana Mathys
Carmen Heeb-Kindle
Coralie Kerhart
Diana Gassner
Franziska Eller
Isabella Ospelt
Lorena Wildhaber
Rainer Lampert
Ruth Gattinger
Rebecca Senti
Samuel Kubik

Administration
Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung
Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
450

Unterstützung

PROPTER HOMINES
Vaduz

STIFTUNG
FÜRSTLICHER KOMMERZIENRAT
Guido Feger
Vaduz

Foto: zvg

Redaktionsleiter Gary Kaufmann berichtete direkt vom LaSoLa-Lagerplatz.

Editorial

«Soo, lalalaa, sososo, lalala, miar sin im LaSoLa.» Der Lagersong ist Monate später immer noch ein Ohrwurm. Nur etwas «stört» mich am Text: Die Zeit auf Dux war alles andere als «so lala». Die 200 Teilnehmenden haben Abenteuer erlebt, gute Taten verrichtet und neue Freundschaften mit Gleichgesinnten aus dem ganzen Land geschlossen.

Ich habe schon unzählige Pfadfinderlager erlebt – darunter Abteilungslager, das LaSoLa 2006, drei Jamborees und ein Moot. Aber dieses Sommerlager wird unter allen einen besonderen Stellenwert einnehmen. Und das nicht nur, weil ich dieses Mal weder «gepfählt» noch mit Sirup «geduscht» wurde. (Ja, das ist schon vorgekommen.)

In besonderer Erinnerung werden mir die kurzweiligen Feiern in der Arena bleiben und der Abteilungsabend («Güggelefür»), weil es leider mein einziges Lagerfeuer mit Gesangseinlagen war. Als «Schreibtisch-Pfadi» verbrachte ich sonst nämlich viel Zeit im Medienbüro, um alles für die Nachwelt festzuhalten. Was unser Team dort trotz einer Wespenplage alles produziert hat, könnt ihr im LaSoLa-Spezial (ab Seite 4) nachlesen. Diese Ausgabe ist sozusagen ein Best-of der «LaSoLa-Zitig», ergänzt mit vielen weiteren spannenden Beiträgen abseits dieses Höhepunkts, wie zum Beispiel dem Schnuppertag (siehe Seite 22) oder der Sägässa (siehe Seite 28).

Viel Spass bei der Lektüre und bis zum nächsten LaSoLa!

G. Kaufmann

Hinweis LaSoLa-Aktion

Alle Teilnehmenden des diesjährigen Landessommerlagers, deren Haushalte den «Knota» (noch) nicht abonniert haben, erhalten diese Ausgabe kostenlos zugeschickt. Damit sie die Zeitschrift kennenlernen und in den Genuss unseres LaSoLa-Spezials kommen.

Inhaltsverzeichnis

Landessommerlager 2022

04 Zusammenfassung der Lagerwoche
06 Impressionen des LaSoLa 2022
10 Meinungsumfrage bei den Teilnehmenden
14 Die besten Skandale und Sprüche auf Dux

Abteilungen

18 Ruggell: Pionierwochenende voller Burgen
19 Mauren: Pfadfinderheim-Jubiläum nachgefeiert
20 Schaan: Siebte Roverwanderung

PPL

22 Schnuppertag: überall anders, überall gleich
26 Modulfortbildung Pioniertechnik
28 Sägässa 2022: In 7 Stunden um die Welt
32 90 Jahre Pfadfinderinnen in Liechtenstein

Internationales

34 Erstes Vortreffen der Jamboree-Delegation
35 Delegationsleitung auf Reko in Südkorea
36 Europa-Konferenzen in Rotterdam
38 Ausschreibungen für international Lager

Gilde/Redaktion

40 Pfadfindergilde: Lagerfeuer der anderen Art
41 Rezept: Spitzwegerich-Hustenbonbons

Rund 200 Pfadfinder und Pfadfinderinnen nahmen am dritten Landessommerlager in Schaan, Dux, teil.

Mitte der Woche wurde rund um den Lagerturm eine Kinderdisco veranstaltet.

Pfadi widmen Jubiläum ihren Wurzeln

Gary Kaufmann

Das 90-Jahr-Jubiläum der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins wurde mit einem Landessommerlager (LaSoLa) nachgefeiert.

Vom 2. bis 10. Juli herrschte auf dem Lagerplatz Dux in Schaan wahrlich Trubel. Rund 140 Kinder und 60 Erwachsene (Leiter und Staffs) schlugen dort ihre Zelte auf, wo 1931 die Liechtensteiner Pfadfinderbewegung gegründet wurde. Wegen Covid-19 fand das dritte Landessommerlager (LaSoLa) zwar ein Jahr später als geplant statt, nichtsdestotrotz wurde das 90-Jahr-Jubiläum gebührend zelebriert.

Unter dem Motto «afach Pfadi» stand im Fokus, sich in Form eines typischen Zeltlagers sowohl auf die eigenen Wurzeln als auch Traditionen zu besinnen. Dazu gehörten imposante Lagerbauten, Pioniertechniken, Spezialabzeichen, Geländespiele und dass zu Beginn alle elektronischen Geräte eingesammelt wurden. Die Besonderheit des LaSoLa gegenüber anderen Sommerlagern: Pfadfinder aus allen elf Gemeinden und neun Abteilungen des Landes kamen zusammen, sodass beim Singen ums Lagerfeuer, auf der selbsterrichteten Hollywoodschaukel oder auf dem sieben Meter hohen Infoturm reichlich neue Freundschaften entstanden.

Abenteuer, Ausflüge und Herausforderungen

Wohl der beliebteste Ausflug war die Schlauchbootfahrt von Balzers nach Ruggell auf dem Binnenkanal unter Aufsicht der Wasserrettung Liechtenstein. «Das hat mir am besten gefallen», berichtet Teilnehmer Livio Portmann aus Ruggell. Als Dank an die Natur wurde mit den Förstern ein Umwelttag veranstaltet, bei dem quer übers Land verteilt mehr als 150 Bäume gepflanzt wurden. Dabei haben die Pfadi einiges über die heimischen Wälder gelernt, gleichzeitig ein nachhaltiges Denkmal an das Landessommerlager gesetzt. Beim Abteilungsabend hatten die Abteilungen einige Stunden für sich, um ihren eigenen Bräuchen wie Versprechensfeiern und Taufen nachzugehen.

Ebenfalls ein besonderer Moment war der «Hike». Bei der eineinhalbtägigen Wanderung (30 Leistungskilometer) schwärmten die elf Patrouillen der zweiten Stufe (11 bis 16 Jahre) ohne Leiter vom Lagerplatz ins benachbarte Ausland aus, beantworten unterwegs Fragen und mussten selbständig eine Unterkunft für die Nacht organisieren. Es handelt sich um eine alte Pfadfindertradition, welche die Selbständigkeit der Jugendlichen auf die Probe stellt. Alle Patrouillen meisterten diese Herausforderung. Aufgrund des

Am Umwelttag wurden landauf, landab über 150 Bäume gepflanzt.

Fotos: Medienteam LaSoLa

Der beliebteste Ausflug war die Schlauchbootfahrt auf dem Binnenkanal von Balzers bis Ruggell.

schönsten Hike-Hefts wurden die Pfadfinderinnen der Abteilung Mauren/Schaanwald (Patrouille «Fröschle») zu den Siegerinnen erklärt.

Wie beim letzten Landessommerlager vor 16 Jahren war Koch Peter Büchel, ehemaliger Pfadfinder aus Balzers, mit Unterstützung eines Pfadi-Küchenteams für das überwiegend gelobte Essen zuständig. Weiter umrahmten der extra für das Lager 2022 komponierte «LaSoLa»-Song von Simon Biedermann (Abt. Schaan/Planken) und drei Ausgaben der «LaSoLa»-Zitig das kurzweilige Programm. Die Organisatoren des Landesommerlagers 2006 führten durch die Eröffnungs- und Schlussfeier, womit es eine weitere Verbindung zum letzten Treffen auf Dux gab.

Organisatoren ziehen ein positives Fazit

«Die neun Tage waren intensiv und arbeitsreich. Allerdings waren die Rückmeldungen der Kinder durchs Band positiv. Somit haben wir unser Ziel erreicht», teilte das Organisationskomitee des Landessommerlagers 2022 mit. Lagerarzt Thomas Frick (Abt. Schaan/Planken) hält fest, dass sich die Zahl der Verletzungen, Krankheiten und anderer Fälle im üblichen Rahmen bewegte: «Dafür, dass sich auf dem Platz so viele Kinder tummelten, war es sogar eher ruhig.» Angesicht der vielen schönen Erinnerungen für die Ewigkeit und der wenigen Zwischenfälle ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis das nächste Landessommerlager stattfindet. Mit dem 100-Jahr-Jubiläum drängt sich 2031 als nächster LaSoLa-Termin auf.

Weitere Fotos

Scann mich!

10 Zahlen rund ums LaSoLa 2022

- *200 Pfadfinder und Pfadfinderinnen nahmen am dritten Landessommerlager teil. Rund ein Zehntel davon war auch schon beim letzten Mal (2006) dabei.*
- *Mit 53 Pfadfindern und Pfadfinderinnen stellte die Abteilung Mauren/Schaanwald die grösste Delegation.*
- *Für das Landessommerlager wurden 120 Meter Fussweg mit Hackschnitzel verlegt.*
- *40 Zelte wurden für das Landessommerlager aufgestellt.*
- *Sieben Meter ragte der Infoturm mit Kiosk in die Höhe.*
- *500 Meter Holz wurden für alle Lagerbauten verwendet.*
- *57 Blachen benötigte das Sarasani.*
- *21'300 Quadratmeter umfasst der Lagerplatz auf Dux.*
- *16'500 Kilometer Luftlinie betrug die längste Anreise ans LaSoLa (von Sydney bis nach Schaan).*
- *Fünf Läden klapperte das Küchenteam ab, bis es genügend Fajitas für alle Teilnehmenden (ein Abendessen) hatte.*

Husqvarna
NIKE

GUT PFAD?

Hans Jäger, Abt. Mauren/Schaanwald

Ruben Meyer, Abt. Ruggell

Gil Wieser, Abt. Schellenberg

Umfrage bei den LaSoLa-Teilnehmenden

Michael Wanger und Rainer Lampert

Die Redaktion der «LaSoLa-Zitig» war auf dem Lager unterwegs und hat die Teilnehmenden über Sachen wie das Programm, die Küche und das Wetter ausgefragt.

Hans Jäger (Abt. Mauren/Schaanwald)
Über die Ausflüge: «Ich war beim ‹Böötla› und beim Bogenschiessen. Ich kann nicht sagen, was mir besser gefallen hat, da beides sehr unterschiedlich war, aber wenn ich mich entscheiden müsste, dann würde ich sagen, das mir das ‹Böötla› besser gefallen hat, weil es mehr ‹Action› war.»

Ruben Meyer (Abt. Ruggell)
Über die Lagerküche: «Das Essen zu Hause schmeckt mir natürlich mehr. Hier findet man ab und zu sehr gute Mahlzeiten und ab und zu schmeckt es mir nicht so, aber das ist selten der Fall gewesen.»

Gil Wieser (Abt. Schellenberg)
Über das Wetter: «Es ist so mittelmässig gewesen. Manchmal war es gut, manchmal war es schlecht.»

Laurin Vogt (Abt. Balzers)
Über den Hike: «Die Wanderung war cool und wir hatten sogar ein richtiges Bett. Unser Gastgeber in Rans hat extra Spaghetti Napoli für uns zubereitet und sogar Frühstück inklusive Birchermüsli offeriert. Meiner Meinung nach ist ein Hike schon noch zeitgemäss und ich war etwas erstaunt, dass einige meiner Pfadfinderkameraden doch wenig Ausdauer haben. Ich werde den Hike als anstrengendes, aber einmaliges Erlebnis in Erinnerung behalten.»

Mia Biedermann (Abt. Schaan/Planken)
Über den Hike: «Es war mein zweiter Hike und das Erlebnis war in Summe sehr positiv, auch wenn es manchmal etwas holprig und kritisch war. Der Weg war zwischendrin wegen Sprengungen gesperrt und wir mussten deshalb längere Umwege gehen. Es fehlten auch Beschilderungen. Sorgen bereitete mir, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Die Suche nach

Laurin Vogt, Abt. Balzers

Mia Biedermann, Abt. Schaan/Planken

Lynn Kaufmann, Abt. Ruggell

Fotos: PPL

einem Schlafplatz hat besser funktioniert als erwartet. Schon beim ersten Haus in Übersaxen durften wir in einem Zimmer übernachten. Mein Tipp an künftige Hike-Teilnehmende: Der Rucksack muss unbedingt gut gepackt und alles gut befestigt werden. Jenes Material, das man immer wieder benötigt, muss oben sein. Auf Karten und Geld sollte man aufpassen.»

Lynn Kaufmann (Abt. Ruggell)
Über ihr bestes Lagererlebnis: «Als Florin (Abt. Ruggell) am Abteilungstag umgefallen ist.»

Teilnehmer aus der Ukraine

Gary Kaufmann *Wie viele andere Vereine, zeigen sich auch die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) solidarisch gegenüber der Ukraine. Mit einer Kundgebung vor dem Regierungsgebäude, Spendensammlungen und weiteren Aktionen wurde bereits ein Zeichen gegen den Krieg gesetzt, was im LaSoLa fortgesetzt wurde. Auf Initiative des Internationalen Teams der PPL nahm mit Andrii Tistechok ein Schutzsuchender daran teil. Da er davor schon das diesjährige Auffahrtslager der Abteilungen Ruggell und Gamprin-Bendern besuchte, kannte er bereits das eine oder andere Gesicht.*

Der 17-jährige Jugendliche aus Ukraines Hauptstadt Kiew war in seiner Heimat ebenfalls bei den Pfadfindern und durfte unter anderem das Jamboree 2019 in den USA erleben. Trotz sprachlicher Hürden hatte Andrii, wie er auf mehrmalige Nachfrage erklärte, eine gute Zeit auf Dux. Er reiste einige Tage vor der der Abschlussfeier ab, um seiner Familie beim Umzug zu helfen.

Andrii Tistechok war auch in der Ukraine bei den Pfadfindern.

Foto: Medienteam LaSoLa

«Hikes sind eine grossartige Tradition», meint Tobias Senti.

Nachgefragt beim Hike-Verantwortlichen

Rainer Lampert (Interview)

Sein Handy klingelte während zwei Lagertagen fast durchgehend: Tobias Senti (Abt. Mauren/Schaanwald) hat die LaSoLa-Hikes für elf Patrouillen organisiert.

Lieber Tobias, was war die grösste Herausforderung und konntest Du auf Know-how zurückgreifen?
Tobias Senti: Das Schwierigste war die Gewährleistung, dass alles sicher abläuft. Ich selbst war schon auf vier bis fünf Hikes und konnte von den dort gemachten Erkenntnissen profitieren. Ich konnte zudem auf die Erfahrung von Simon Meier und Philipp Kieber (ebenfalls Abt. Mauren/Schaanwald) zählen, welche die Hikes im Landessommerlager 2006 organisierten. Von ihnen haben ich einige wertvolle Tipps erhalten.

Welche durchschnittliche Wegstrecke hatten die Pfadfinder zu absolvieren und welche Aufgaben waren dabei zu meistern?
Durchschnittlich waren es rund 30 Leistungskilometer für beide Tage, was einer Laufzeit von zirka neun Stunden entspricht. Einige mussten eher bergauf, andere hatten weitere Distanzen in der Fläche zu absolvieren. Die Hike-Teilnehmenden liefen zum Beispiel nach Azmoos, Amerlügen oder Satteins. Die Aufgaben waren Standardfragen, zum Beispiel: Wie alt ist die älteste Servicemitarbeiterin in der Dorfbeiz? Es gab auch spezielle Fragen: Wie viele Soldaten und Pferde sind momentan in der Festung St. Luziensteig stationiert oder wie viele Gräber gibt es auf dem Friedhof Vilters?

Freilich gibt es hinsichtlich Hikes auch kritische Stimmen: Zu streng, zu weit und sowieso viel zu gefährlich und somit einfach nicht mehr passend anno 2022. Was möchtest Du diesen Stimmen entgegnen?
Ich traue zu behaupten, dass Hikes eher sicherer wurden, da jede Patrouille heute zwei Mobiltelefone mit sich führen darf.

Führt das aber nicht dazu, dass die Teilnehmer wegen jeder Kleinigkeit anrufen?
Grundsätzlich sind sie sehr selbständig, aber es ist sowieso besser, wenn sie sich trauen anzurufen. Ich habe das Gefühl, dass Hikes eine wichtige Erfahrung sind, zumal den Pfadi grosses Vertrauen entgegengebracht wird und sie sich auch auf sich allein gestellt entsprechend bewähren können.

Wie lautet Dein Resümee?
Ich ziehe ein positives Fazit. Ich würde es schade finden, wenn man eine so grossartige Tradition wie Hikes in Sommerlagern aufgeben würde. Für mich gehört das einfach dazu und meine Erfahrungen sind durchwegs positiv. Es bleiben auch sehr viele schöne Erinnerungen, die man ein Leben lang im Herzen behält.

Foto: Medienteam LaSoLa

Falls die Lagerteilnehmenden etwas hatten, war Lagerarzt «Thomi» Frick zur Stelle.

Nachgefragt beim Lagerarzt

Michael Wanger (Interview)

Lagerarzt «Thomi» Frick (Abteilung Schaan/Planken) hatte am LaSoLa vor allem mit Insektenstichen zu tun. Im Interview steht er Rede und Antwort.

Welche Bilanz ziehst du aus ärztlicher Sicht?
Thomas Frick: Die Zahl der Verletzungen, Krankheiten und anderen Fällen bewegte sich im üblichen Rahmen. Dafür, dass sich auf dem Platz so viele Kinder tummelten, war es sogar eher ruhig.

«Dafür, dass sich auf dem Platz so viele Kinder tummeln, war es sogar eher ruhig.»

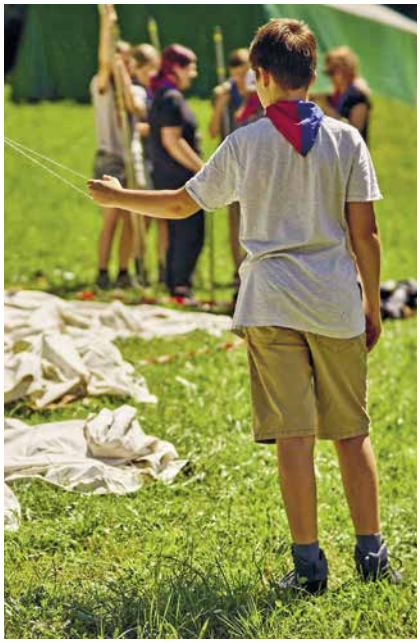
Aus welchem Grund kamen die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dir?
Am meisten behandelte ich Insektenstiche aller Art. Danach kommen wohl Stauchungen und einzelne Prellungen.

Gab es auch lustige Momente im Arztzelt?
Ich möchte keine Namen nennen, aber als ein Wölfle davon Wind bekam, dass jemand wegen eines Mückenstichs zu mir kommt, sagte er: «Mit einem Mückenstich muss man doch nicht zum Arzt!?»

Wie hat dir eigentlich deine «Praxis» auf dem Lagerplatz gefallen?
Sie war toll. Ich hatte die schönste Aussicht – direkt ins Tal und auf die Sonnenuntergänge. Zudem konnte ich dort jenem Teil meiner Arbeit nachgehen, der mir am meisten Spass macht.

«Ich habe in meinem Leben schon viele Lager gesehen. Dieses hier war aber wirklich ein besonderes.»

Hast du noch Vorschläge, wie man das LaSoLa verbessern könnte?
Nein, aber ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich beim OK sowie bei allen Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit. Ich habe in meinem Leben schon viele Lager gesehen. Dieses hier war aber wirklich ein besonderes.



Nicht bei allen Abteilungen verlief der Aufbau reibungslos.

Hat die Abteilung Gamprin-Bendern im Lagersong vergessen: Simon «Simpson» Biedermann aus Schaan.

Skandale und Sprüche im LaSoLa

Medienteam

Während einer Woche tragen sich einige Ereignisse zusammen, die für die Ewigkeit bleiben, und reichlich Sprüche werden geklopft, die für Lacher sorgen. Die Redaktion der «LaSoLa-Zitig» hat ein Best-of davon zusammengetragen.

Aufbauschwierigkeiten: Aller Anfang ist schwer, wie beim Zeltaufbau zu sehen war. Eine der südlicheren Abteilungen, die für ihr «Tempo» berühmt-berüchtigt ist, hatte nicht genug Heringe nach Dux transportiert. Deshalb musste ein Vereinsmitglied noch einmal nach Hause, damit die Kinder ein Dach über dem Kopf haben. Eine nördlichere, höhergelegene Abteilung vertauschte bei ihren Zelten die Überzelte. Zu guter Letzt: Die nördlichste Abteilung wollte zuerst eine Zeltstange «kürzen» und hatte dann mit einer krummen Zeltstange zu kämpfen.

«Was isch a Latrina? I kenn nuar Latinas.»

(Anonymer Pfadfinder)

Eine Abteilung vergessen: Bei der Eröffnungsfeier wies Simon «Simpson» Biedermann (Abt. Schaan/Planken), der den Lagersong geschrieben hat, darauf hin, dass dieser der Abteilung Gamprin-Bendern gewidmet ist. Dies aus einem einfachen Grund: Sie ist die einzige, die im Lied nicht erwähnt wird. Hoffentlich kein schlechtes Omen.

Druckerprobleme: Bis 2 Uhr nachts arbeitete die Redaktion an der ersten Ausgabe der «LaSoLa-Zitig», damit sie rechtzeitig fürs Frühstück durchgeblättert werden konnte. Es wäre auch eine Stunde schneller gegangen, wenn der Drucker nicht zuerst einige Buchstaben der Titelschrift verschluckt hätte.

«Muurer Pfadi hen scho der Zeltschisser.»

(Balzner Pfadfinderin über die vielen Maurer Zelte im LaSoLa)

Orientierungsproblem: Pfadfinder sind eigentlich dafür bekannt, den Weg zu kennen. Ein Unterländer Staff wurde diesem Ruf nicht gerecht. Beim Pfadi-Postenlauf schickte er eine Patrouille in die falsche Richtung, gegen statt im Uhrzeigersinn.

Wo waren alle Staff?: Alle habe am Umwelttag teilgenommen. Alle? Nein! Eine Gruppe von Staffmitgliedern war an einem Ausflug, um sich von den Strapazen auf dem Lagerplatz zu erholen.

Falsch deklariert: Wenn «vegetarisch» draufsteht, dann stimmt das in der Regel auch. Bei einem Sonder-

Die erste Ausgabe der «LaSoLa-Zitig» wollte beim ersten Druckanlauf nicht so recht.

Fotos: Medienteam LaSoLa

Auch bevor der bestellte Rost angeliefert wurde, hat das Grillen der Würste problemlos funktioniert.

«S'Wasser us'm Kanister isch besser als vom Hahna.»

(Einige trinken lieber, was den ganzen Tag in der Sonne stand.)

menü für die Staffs waren die so angeschriebenen Ravioli jedoch mit Fleisch gefüllt.

Geld regiert die Welt: Ein Unterländer Pfadfinder, der namentlich nicht genannt werden möchte, hat für fünf Franken einen Wurm gegessen. Recherchen zufolge hat er sich damit Eistee gekauft am Lagerkiosk.

Blasen an den Füssen vorprogrammiert: Eine Unterländer Pfadfinderin ist trotz mehrmaligen Abraten eines Leiters in Gummistiefeln zum Hike aufgebrochen. Wohlgemerkt nicht zum ersten Mal.

«Kann ma an Isberg(salot) roh ässa?»

(Ein Gourmet-Pfadi, der sich mit gesunder Küche auskennt.)

Pfadi sind Killer: Sterben oder leben lassen? So lautete wegen der Wespenplage die kontroverse Frage auf dem Lagerplatz. Ein Dilemma zwischen dem eigenen Gewissen sowie Wohlbefinden.

«U-N-F-E-R! Unfair, unfair, unfair!»

(Ein Bienle, dass nur ein kleines Brot zum Frühstück erhielt.)

Verdächtige Korrektur: Auf allen im Dux aufgehängten Karten vom Lagerplatz wurde kurzfristig etwas durchgestrichen und mit «Staffbereich» überschrieben. Bis Lagerende konnte kein BiWö oder Pfadi das Geheimnis des mysteriösen Staffzelts lüften.

Sehr spontaner Shoppingtrip: Beim Abteilungsausflug der Ruggeller, Schellenberger und Gampriner bestand eine Abteilungsleitung, die zu Gast im LaSoLa war, darauf, dass Stöcke fürs Grillen nicht ausreichen. Ein Logistikexperte aus einer anderen, nördlicheren Abteilung stieg daraufhin sofort ins Auto, um im eigenen Vereinshaus einen Rost zu holen. Da dort keiner auffindbar war, kaufte er kurzerhand einen im Laden. Diese vermeidbare Reise war seiner Meinung nach immer noch weniger Aufwand, als sich auf lange Diskussionen einzulassen.

Anmerkung: Sämtliche Namen oder zumindest die Gesichter sind der Redaktion bekannt.

Mehr davon

Scann mich!

Bei den Balznerinnen und Balznern gab es «Pfadi-Kebabs» zum Abendessen.

Selbst für das Gruppenfoto liess sich die Abteilung Balzers mehr Zeit als üblich.

Knota-Wettbewerb 2022: Gemütlichkeit verhilft Balznern zum Sieg

Michael Wanger

Auch dieses Jahr hielt sich die Teilnahme am «Knota»-Wettbewerb in Grenzen. Dies soll aber nicht bedeuten, dass es die Beiträge nicht Wert waren. Die Abteilung Balzers und Schaan/Planken folgten dem Aufruf der Redaktion und berichteten über ihr Nachmittags- und Abendprogramm im LaSoLa.

Aufgabe war es, das Programm des Abteilungsnachmittags und -abends so schmackhaft wie möglich aufzubereiten. Aus Sicht der Redaktion ist das den Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus Balzers am besten gelungen. In ihren Rückblick Zitate und ein gewisses Mass an Selbstironie einzubauen, erwies sich als Schlüssel zum Erfolg. Mit diesem Beitrag sichert sich die Abteilung Balzers einen Wok im Wert von 120 Franken. Für Leserinnen und Leser fühlt es sich so an, als wären sie hautnah dabei gewesen. Den besagten Rückblick wollen wir euch nicht vorenthalten. Er folgt im originalen Wortlaut.

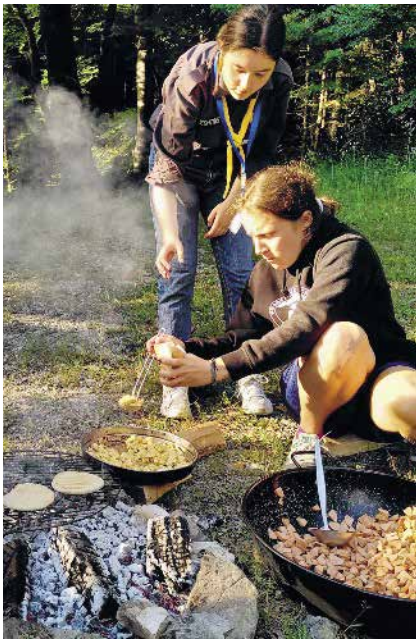
Balzers: Probier's mal mit Gemütlichkeit!

Unser Abteilungsabend verlief unter der Gelassenheit, welche wir gerne mal (unfreiwillig) an den Tag legen. Obwohl unser Platz der zwei Minuten entfernte Dux-Spielplatz war, schafften wir es erst gegen 17.30 Uhr, uns komplett versammelt dort vorzufinden. Die Kids liessen sich Zeit beim Packen des Hike-Rucksacks; ob die vielen beiläufigen Gespräche («Mr sin halt no betz am vrzella gse…») oder doch einfach nur die Gemütlichkeit Schuld daran trug, konnte nicht eruiert werden.

Nach Eintreffen der Verstärkung aus Balzers mit Futter im Gepäck, wurden alle instruiert, die Lebensmittel in die passenden Formen zu bringen. Dies ging relativ zügig vonstatten, sodass das Essen bald schon auf dem bereits entfachten Feuer («Es hät ez abr schnäll brännt, he!») zubereitet werden konnte. Während die Leiter das Essen im Blick behielten, hatten die Kids Zeit, ihre Kreativität walten zu lassen.

Mit einer leichten Verspätung («So viel z'spot simmr ez oh wedr ned») wurde das Buffet angerichtet. Sofort machten sich alle mit grossen Löchern im Bauch bereit für Lied und Ruf, bevor das Spektakel endlich losging – zum Abendessen gab es nämlich das Lieblingsessen aller Kids (und auch Leiter): Pfadi-Kebap nach Eigenkreation («Mmh, das schmeckt mr!»). Dieser hat sich nach der Erfindung schnell zu einer Tradition gemausert und ist in jedem Lager Pflichtprogramm – gibt es keinen Pfadi-Kebap, gibt es viele enttäuschte Gesichter.

Nachdem alle genügend Speis und Trank zu sich genommen hatten, durften sich die Kids wieder selbstständig verweilen. Manche tobten



Nanu? Auch die Abteilung Schaan/Planken bereitete «Pfadi-Kebabs» zu …

… und diese schienen zu schmecken.

Fotos: zvg

sich weiterhin kreativ aus, andere spielten Karten und der Rest erkundete den Spielplatz. So ergab sich auch noch spontan eine Runde «Abteilungs-Schaukeln», der sich (fast) alle Anwesenden anschlossen.

Nach all dem Spass hiess es aber trotzdem noch etwas Ernsthaftigkeit an den Tag (resp. Abend) zu legen – die Versprechensfeier stand nämlich an. Dafür schmiessen sich natürlich alle in die Uniform – nur die Verstärkung aus Balzers nicht, da der entsprechende Hinweis es nicht rechtzeitig nach Balzers schaffte («Mer gän ez mol dr allsiits bekannta ‹Lagerblödheit› Tschold.»). Wie fast schon erwartet, verzögerte sich die Feier etwas, da ein Teilnehmer nochmals auf den Zeltplatz zurück musste («Was, d'Uniform ahlega? Ene hane im Zält!») und besagter Pfadi die Aufforderung «rennen» unter Selbstinterpretation ausführte (gemächliches Gehen). Als schliesslich alle versammelt bereitstanden, konnten zwei Pfadfinder ihr Zweitstufen-Versprechen erfolgreich ablegen und erfreuten sich über den Erhalt des neuen Abzeichens.

Anschliessend war der Plan noch ein Abteilungsfoto zu machen, jedoch hatte der Erste seine Uniform bereits wieder ausgezogen. Es stellte sich dann heraus, dass das Anziehen der Uniform tatsächlich mehrere Minuten in Anspruch nehmen kann, selbst wenn rundherum mehrere Personen auf einen warten. Wir grinsten dann aber alle noch einmal in Richtung Kamera, bevor die Uniformen wieder ordnungsgemäss versorgt wurden und der Abend gemütlich ausklingen konnte. Dazu gab es noch Kuchen, welchen wir von einer Geburtstagsgesellschaft geschenkt bekommen hatten («D-A-N-K-E») sowie Marshmallows für den Grill.

Obschon wir eine der ersten Abteilungen waren, welche sich wieder auf dem Lagerplatz des diesjährigen Landessommerlagers einfanden, gehörten wir dennoch zu den letzten, welche es schafften, sich wieder als vollständig bei der Lagerleitung anzumelden («kann Kommentar …»). PS: Profi-Tipp der Pfadfinderabteilung Balzers – «Wenn alles z'lang goht, fallts ned uf, dass langsam bisch.»

Schaan: Kurz und bündig zum Erfolg (zweiter Platz)

Die einzige Konkurrentin für die Balzner war die Abteilung Schaan/Planken. Sie setzte in ihrem Beitrag mehr auf die Aussagekraft von Bildern als auf Worte. Einziger Text: das Menü beziehungsweise Programm ihres einfach «schaantastischen Abends».

- Vorspiis: a klini Wanderig ufa Kröppel
- Hoptgang: Pfadi-Kebab
- Dessert: Waffla met Beerle usm Schmetta-Garta
- Abschluss: Versprechensfiir

Weil uns die Abteilung Schaan/Planken symbolisch an ihrem Gaumenschmaus teilnehmen liess, dürfen sie sich über eine Kochgamelle im Wert von 105 Franken freuen. Die «Knota»-Redaktion bedankt sich an dieser Stelle für die Teilnahme am diesjährigen Wettbewerb. Dies in der Hoffnung, dass es beim nächsten Mal wieder mehr Einsendungen gibt.

Gruppenfoto der Ruggeller Pioniere vor der Meersburg.

Am zweiten Abend gab es einen Fondueplausch am Lagerfeuer.

Fotos: Lorena Wildhaber

Ein Wochenende voller Burgen

Lorena Wildhaber

Der Fokus des diesjährigen Pionierwochenendes der Abteilung Ruggell in Zuzwil waren imposante Bauten.

Es begann am 9. September um 18 Uhr beim Ruggeller Vereinshaus. Nachdem das Aufladen aller Materialien erledigt war und auch die Tasche von Abteilungsleiter Livio Büchel nach langem Hin und Her, inklusive einer Tankpause, ein Plätzchen gefunden hatte, konnte es endlich losgehen. Die Reise an einen noch unbekannten Ort hatte begonnen. Erst am Bodensee vorbei, weiter über St. Gallen und Uzwil, bis die Ruggeller schlussendlich an ihrem Zielort, dem Pfadiheim von Zuzwil ankamen.

Kaum angekommen und die Schlüssel abgeholt, fielen bereits drei Worte aus den Mündern der Pionierleiterinnen Romina Caviezel und Caroline Büchel, die im Verlaufe des Wochenendes noch öfters zu hören sein würden: «Schlimmer als Kinder.» Damit war die Freude gemeint, das Haus zu erkunden und die Begeisterung, als entdeckt wurde, dass es im Lager keine Betten gab, sondern Matratzen, die man beliebig verschieben konnte. Ehe sich die Pionierinnen versahen, stand in einer Ecke eine Burg, die von den männlichen Kameraden bewohnt wurde. Abends wurde Pizza gegessen und der Abend klang in einer gemütlichen Runde aus.

Besinnlicher Abend am Lagerfeuer

Der nächste Tag startete genüsslich mit einem grossen Frühstück. Gut gestärkt verteilten sich die Pioniere wieder auf die Autos und fuhren bis an den Bodensee, wo sie mit der Fähre ans andere Ufer, nach Meersburg fuhren. Passend zum Namen besichtigten sie dort die gleichnamige Burg. Eine Führung wurde nicht benötigt dank einer Broschüre, in der zu jeder Räumlichkeit etwas stand. Die Broschüre wechselte nach jedem Raum in die Hände eines neuen Pioniers, der nun die Aufgabe hatte, den Text vorzulesen. Die Vortragskünste waren so gross, dass hin und wieder Menschen stehen blieben und mit den Ruggellern rotierten, um von ihrer Führung profitieren zu können.

Der zweite Abend wurde draussen am Lagerfeuer verbracht mit ein paar Spielen wie «Chef ruft Vize» und einer Gamelle Fondue über dem Feuer. Als Highlight machten die Pioniere Schlangenbrot über dem Feuer, wobei manche besser geglückt waren als andere. Abgeschlossen wurde dieser Tag nach einem abenteuerlichen Geländespiel im Wald mit einer Runde «Werwölfeln» im Haus.

Wie üblich war der Sonntag damit verplant, das ganze Heim zu säubern, die Burg wieder abzubauen und die Taschen zu packen. Die Ruggeller können stolz sagen, dass sie das Haus sauberer verlassen haben, als sie es am Freitag betreten hatten.

Auch unter Dach kann miteinander gesungen werden: Trotz Regenwetters nahmen über 50 Mitglieder am Arenafest teil.

Foto:s Gary Kaufmann

Grillmeister und Pfadfinderleiter Fabian Kaiser sorgte für das leibliche Wohl.

20 Jahre Pfadfinderheim

Gary Kaufmann

Besser spät als nie lautete das Motto des Arenafests mit dem am Freitag, 19. August, das 20-jährige Bestehen des Pfadfinderheims «Auf Berg» nachgefeiert wurde.

Das Jubiläum war faktisch schon letztes Jahr, musste allerdings aufgrund der damaligen Pandemiesituation verschoben werden. Dennoch sind über 50 Mitglieder aus allen vier Altersstufen sowie einige Altpfadfinder der Einladung zu einem gemütlichen Grill- und Singabend gefolgt. Dabei liessen sie sich vom Regen nicht die Stimmung verderben, die Kinder und Junggebliebenen sprangen mit einem Grinsen von Pfütze zu Pfütze.

Jene, die schon länger nicht mehr im Pfadfinderheim waren, stellten fest, dass die Gemeinde Mauren anlässlich des runden Geburtstags einiges renoviert hat. Somit können sich die Pfadfinder und Pfadfinderinnen viele weitere Jahre an ihrem Treffpunkt erfreuen, der auch als Notunterkunft dient und regelmässig an Gruppen vermietet wird. Natürlich werden die Vereinsmitglieder weiterhin Sorge dazu tragen.

Foto: Patrick Dünser

Auf dem Weg zur Fuorcla da Strem Sut.

Foto: Andreas Heeb

Gruppenfoto aller Teilnehmenden (v. l.): Franziska Eller, Patrick Dünser, Andreas Heeb und Jonas Hilti bei der Überquerung des Brunnifirns.

Schaaner Roverwanderung 2022

Franziska Eller

Wie es die siebenjährige Tradition besagt, war es auch im August 2022 wieder an der Zeit, die Rücksäcke für die Schaaner Roverwanderung zu packen.

Es ging von Gurtnellen im Kanton Uri nach Breil im Kanton Graubünden. Das diesjährige Wanderlager war durch und durch verschieden.

Verschiedene Fortbewegungsarten:

- Fahren zur An- und Rückreise mit Bus und Bahn
- Laufen auf flachen, steilen und sehr steilen Wegen oder Spuren
- Rutschen über steiniges Geröll und auf dem Brunnifirn-Gletscher
- Klettern im Klettergarten am Wegrand und über den drahtseilgesicherten Bacun Frisal Sut (2805 m. ü. M.)

Verschiedene Pausenarten:

- Sitzen bei zahlreichen Verpflegungspausen
- Liegen in den engen Betten der Etzli-, der Cavradiras- und der Puntegliashütte
- Strahlen auf drei verschiedenen Zusatzbergen mit erstaunlicher Kristallausbeute

Verschiedene Tourenlängen:

- 6 Stunden von Gurtnellen über die Pörtlilücke zur Etzlihütte
- 5 Stunden von der Etzlihütte über den Chrützlipass und die Fuorcla da Strem Sut zur Cavardirashütte
- 8 Stunden von der Cavardirashütte über die Fuorcla da Punteglias zur Puntegliashütte
- 7 Stunden von der Puntegliashütte über den Bacun Frisal Sut nach Breil/Brigels

Verschiedene Abendessen:

- Herdöpfelstock mit Fleischkäse
- Aztekensuppe und Steinpilzrisotto
- Gehacktes mit Hörnli
- verschiedenste Kuchen – besonders die Nusstorte ist hervorzuheben

Über das abwechslungsreiche Abendessen waren die Schaaner Rover sehr froh, da es in anderen Jahren auch schon dreimal dasselbe gab. Und zu guter Letzt natürlich vier verschiedene Teilnehmende mit verschieden schweren Rucksäcken. Was allerdings gar nicht verschieden war: Allen hat's super gefallen!

Eine der wichtigsten Pfaditechniken: Feuer machen.

Ein Posten drehte sich darum, was mit Blachen alles so angestellt werden kann.

Fotos: Luisa Boss

Pfaditechnik-Wissen auf den neusten Stand gebracht

Luisa Boss

Die Pfadi der zweiten Stufe trotzten am 17. September Regen und Kälte beim kombinierten Landesanlass und Werbetag. Sie versammelten sich im Gampriner Wald und übten sich im Rahmen eines Postenlaufs in der Pfaditechnik.

Pfaditechnik: Das sind Kenntnissse, die jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder immer wieder braucht. Normalerweise im Rahmen eines Lagers oder eben am 17. September. Dann fand nämlich der Landesanlass der zweiten Stufe kombiniert mit dem Werbetag statt, so dass auch Neulinge im Jugendalter in die Bewegung reinschnuppern konnten. An diesem Tag haben sich Pfadi aus dem ganzen Land in kleinen Gruppen einem Postenlauf zum Thema Pfaditechnik gestellt. Ort des Geschehens: der Gampriner Wald. Fleissig haben die Pfadi an diesem Anlass Fragen rund um erste Hilfe beantwortet. Brücken, Zelte und Traghilfen gebaut. Feuer angezündet oder Quizfragen zum Thema Pfadigeschichte beantwortet. Hättet ihr etwa gewusst, dass es weltweit nur fünf Länder gibt, die keine Pfadi kennen? Eine Gewinner-Gruppe gab es keine, dafür ein wärmendes Feuer, Wurst und Brot sowie ein Getränk. Die Abteilung Schellenberg, die den Anlass organisiert hat, hat sich voll ins Zeug gelegt und für einen tollen Anlass gesorgt. Und natürlich dafür, dass jetzt alle wieder fit sind für sämtliche Pfaditechnik-Fragen.

Foto: Pfadi Balzers

Die Wölfle in Balzers hatten viel Spass mit den Seilen.

Foto: Pfadi Mauren/Schaanwald

Der Schnuppertag in Mauren stand unter dem Motto «Lucky Luke» und endete damit, dass die Banditen einen Schatz gefunden haben.

Pfadi-Schnuppertag: überall anders, überall gleich

Luisa Boss

Am Samstag, 27. August, machten sich drei PPL-Verbandsmitglieder auf den Weg. Ihr Ziel: der Pfadi-Schnuppertag.

Plakate, Flyer, Inserate und andere Werbemittel, die ein Baumhaus zeigen, an dem Pfadi rumwerkeln, kündeten den bereits zur Tradition gewordenen Pfadi-Schnuppertag lautstark an. Eingeladen: Alle Kinder aus Liechtenstein im Alter von sechs bis elf Jahren.

Nun ist der Anlass ein Ereignis, das nicht nur einmal pro Jahr stattfindet, sondern auch gleich landesweit. Bedeutete für drei Mitglieder der PPL-Verbandsleitung (Diana Gassner, Luisa Boss und Markus Tschugmell) ein straffes Programm an diesem Samstag mit Topwetter. Denn die drei wollten so viele Schnuppertage wie möglich besuchen. Pro Abteilung und Schnuppertag stand eine halbe Stunde zur Verfügung. Doch die Realität hat die PPL-Verbandsleitung schnell eingeholt. An jedem einzelnen Standort trafen sie nämlich auf motivierte Leiterinnen und Leiter sowie zahlreiche begeisterte Kinder – sowohl BiWö, die schon länger dabei sind, als auch interessierte Kinder, die zum ersten Mal Pfadi-Luft schnupperten.

Verschiedene Programme führen zum selben Resultat

«Kein Wunder», dachte sich die Verbandsleitung, hat doch jede Abteilung einen beeindruckenden Anlass im grossen Stil auf die Beine gestellt. Auf dem Programm standen zahlreiche Dinge, die Kinderherzen höherschlagen lassen: Zum Beispiel Geländespiele, Knöpfe erlernen, Töpfe bemalen, Schlangenbrot, Seilbahn fahren und Wasserspiele. Mancherorts waren abends auch noch die Eltern eingeladen und es wurde zusammen grilliert oder Kuchen gegessen.

Sprich: Die Verbandsleitung bekam an jedem Standort etwas anderes zu sehen, aber eigentlich war jeder Schnuppertag gleich. Denn die Freude an der Pfadfinderei kam überall und bei jeder und jedem zum Vorschein. Das Trio war fasziniert und hatte dadurch Mühe, den eng getakteten Zeitplan einzuhalten. Doch damit hatten sie kein Problem. Sie gingen nach Hause voller Freude und Stolz auf die Pfadi in Liechtenstein.

Weitere Fotos

Scann mich!

Foto: Pfadi Ruggell

In Ruggell wurde den Kindern ein Postenlauf mit allerlei Pfadi-Techniken geboten.

Foto: Pfadi Schaan

Im Schaaner Dux gab es Kreisspiele.

Foto: Pfadi Triesenberg

Die höchstgelegene Abteilung profitiert jeweils von einer Kletterwand unweit des Pfadfinderheims.

Foto: Pfadi Schellenberg

Die Abteilungen Gamprin und Schellenberg verbrachten ihren Schnuppertag mitten im Wald.

Foto: Pfadi Triesen

Nachhaltige Idee: Die Triesner haben aus PET-Flaschen Wasserfilter gebaut.

Foto: Pfadi Ruggell

In der nördlichsten Gemeinde ist der Kampfbalken eine feste Tradition

Die Pfadi hatten wie immer die Ehre, die Gemeindeflaggen zu tragen.

Einige der Wölfle, die beim Staatsakt Spalier standen.

Fotos: Luisa Boss

Staatsakt bleibt ein Höhepunkt

Luisa Boss

Die Pfadi waren heuer wieder auf der Schlosswiese in Vaduz zu Gast, als Liechtenstein seinen Staatsfeiertag begangen hat.

Das gelbe oder blau-rote «Tüachle» sitzt, die Uniform ist montiert – dann kann es losgehen! Das haben sich die Pfadfinder und Pfadfinderinnen gedacht, als sie sich am 15. August um 10 Uhr beim Pfadiheim Letzi versammelt haben. Ihr Job an diesem Montagmorgen: Die PPL am diesjährigen Staatsakt auf der Vaduzer Schlosswiese zu vertreten. Mit der Unterstützung anderer Gemeinden haben die Abteilungen Vaduz und Schaan/Planken unter anderem die bunten Gemeindeflaggen geschwungen und als Bindeglied zwischen den verschiedenen Gästegruppen fungiert, als die Landeshymne gesungen wurde: «Oben am jungen Rhein lehnet sich Liechtenstein …»

Wer die Bilder sieht, weiss: Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben an diesem warmen Sommertag einen super Job gemacht und den Verband auch an diesem Staatsfeiertag, einem Höhepunkt in jedem Jahr, würdig vertreten. Die Verbandsleitung bedankt sich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden.

Anlässlich des Jubiläums waren die Pfadi heuer Teil der Princely Tattoo Parade.

Als Schildträger führten Bienle, Wölfle und Pfadi die verschiedenen Gruppen an.

Fotos: Martin Meier

Ein Tattoo der anderen Sorte

Luisa Boss

Wenn in Liechtenstein Marschmusik auf moderne Musikstile trifft und das Ganze noch mit Bewegungselementen kombiniert wird, dann sind auch Pfadi mit von der Partie.

Abteilungsleiterrunde vom 9. Juni 2020: Die Verantwortlichen haben entschieden, dass die PPL der Einladung folgen und an der nächsten Princely Tattoo Parade mitwirken. Gesagt, getan – wenn auch ein Jahr später als geplant wegen der Pandemie: Unter der Leitung von PPL-Verbandsleitungsmitglied Martin Meier (Ressort Finanzen) versammelten sich am Samstag, 3. September, zahlreiche Pfadi mitten in Vaduz. Die Organisatoren luden die PPL anlässlich ihres 90-Jahr-Jubiläums im vergangenen Jahr dazu ein. Mitglieder aller Altersstufen und aus dem ganzen Land haben sich in Reih und Glied aufgestellt. In der Hand: kleine Fähnchen mit der liechtensteinischen Flagge. Und so zogen die Pfadfinder und Pfadfinderinnen unter fetziger Marschmusik durch das Städtle und wedelten dem Publikum zu. Natürlich haben sie anschliessend auch die Namensschilder der anwesenden Musikgruppen getragen. Ein Tattoo der anderen Sorte eben.

Über Feuer kann man alles kochen.

So eine Seilbahn will gut gespannt sein.

Fotos: Ausbildungsteam PPL

Ein Wochenende Lagerfeeling

Adriana Mathys An der Modulfortbildung Pioniertechnik konnten 14 Leiter und Leiterinnen aus Liechtenstein ihre J+S-Ausbildung auffrischen.

Wieder einmal draussen kochen. Lernen, wie eine Küche nur mit Holz, Stein und Schnur aufgebaut wird oder an einer selbstgebauten Seilbahn den Hang runterdüsen – alle diese Aktivitäten konnten die Teilnehmenden der Modulfortbildung Ende August auf dem Lagerplatz Oberäckerle in Balzers erleben.

Natürlich durfte die Theorie nicht fehlen. Möglichst praxisnah versuchten die Experten und Expertinnen, den Teilnehmenden die Grundlagen der saisonalen sowie ökologischen Küche beizubringen. Bei den Lagerbauten wurde darauf geachtet, dass den Leitern und Leiterinnen das Sicherheitskonzept und weitere sicherheitsrelevante Aspekte wieder in Erinnerung gerufen wurden, bevor sie sich ans Bauen machten. Auch beim Seilbahnbauen konnte die gelernte Theorie anschliessend direkt in die Praxis umgesetzt werden.

Gegenseitiger Austausch am Lagerfeuer

Ein weiterer wichtiger Teil des Wochenendes war das Lagerfeuer am Samstagabend. Dies nutzten sowohl die Teilnehmenden als auch die Ausbildenden, um sich auszutauschen und den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Dabei wurden Ideen für Pfadi-Anlässe kreiert und alle Beteiligten konnten sich untereinander vernetzen.

Der Kurs hat nicht nur dem Ausbildungsteam, sondern auch den Teilnehmenden Spass gemacht. So fiel die Kursrückmeldung hauptsächlich sehr positiv aus, die wenigen Kritikpunkte nehmen sich die Experten und Expertinnen für die nächste Fortbildung zu Herzen und werden sie in die Planung einfliessen lassen.

ABW 2023: jetzt anmelden!

Isabella Ospelt *Vom 10. bis 15. April findet die Ausbildungswoche 2023 statt. Seid dabei, wenn wir zusammen eine Woche im Kandersteg International Scout Centre (KISC) verbringen, um eure Qualifikationen als BiWö- und Pfadi-Leiter/innen zu sichern. Wie immer werden zwei Kurse geführt: einen für Gruppenleiter/innen (ab Jahrgang 2006) und einen für Lagerleiter/innen (ab Jahrgang 2005, mit Gruppenleiter-Qualifikation).*

Diese Kurse bringen euch eure J+S-Leiterqualifikationen, die ihr benötigt, um eure Lager über «Jugend und Sport» anmelden zu können. So profitiert ihr von verschiedenen Vorteilen beim Durchführen von Aktivitäten in euren Abteilungen. Bei Fragen könnt ihr euch unter ausbildung@ppl.li melden, Ansprechpersonen sind aber auch eure Abteilungsleiter/innen und Coaches.

Anmeldeschluss ist der 13. November 2022.

Die PPL-Filmstars: Leandro Vogt und Ylenia Goop von der Abteilung Schellenberg.

Aufnahmen hinter den Kulissen der Dreharbeiten in der Turnhalle Spoerry in Vaduz.

Fotos: Diana Gassner

50 Jahre J + S: Pfadi feiert mit

Diana Gassner

Die PPL beteiligten sich am Jubiläumsfilm für 50 Jahre «Jugend und Sport» (J + S).

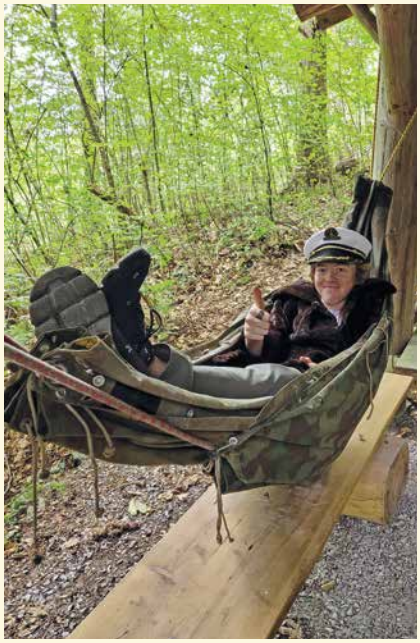
Das Sportförderungsprogramm «Jugend und Sport» (J + S) feiert 2022 sein 50-jähriges Bestehen. Allein in Liechtenstein werden jährlich 5000 Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung animiert. Herzstück des Förderprogramms sind die ausgebildeten Leiter und Leiterinnen in den Vereinen, welche die entsprechende Qualität in den jeweiligen Angeboten sicherstellen.

Anlässlich dieses Jubiläums wirkten Leandro Vogt und Ylenia Goop (Abt. Schellenberg) am 5. Juli, während des LaSoLa, für die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins an einem Filmdreh mit in der Kategorie «Lagersport und Trekking». «Es war lustig und ungewohnt so vor einer Kamera zu stehen», erzählen die beiden. Nach dem Dreh waren sie gespannt auf das Endprodukt. «Wir wissen ja nur, was wir gemacht haben.»

Rainer Lampert für Jubiläum (über zehn Jahre) geehrt

Gut zwei Monate später war es dann so weit. Zum Dank für die Mitarbeit am Filmdreh lud die Stabstelle für Sport nämlich am 17. September alle Kinder und Jugendlichen an die Jubiläumsveranstaltung und gleichzeitig zur Premiere des ersten offiziellen Films von J + S Liechtenstein ein. Das abwechslungsreiche Programm enthielt mehrere Ansprachen, ein Rückblick auf die J + S-Geschichte, die Filmvorführung, Ehrungen und zum Schluss einen Apéro. Bei den Ehrungen wurde von Seiten der PPL Rainer Lampert (Abteilung Triesenberg) für über 10 Jahre als J + S-Leiter geehrt.

Die Patrouille «Schaantastisch» hat sich verdientermassen die Sägässa gekrallt.



Postenkapitän Luis Schafhauser geniesst die Pause zwischen den Patrouillen.

Sägässa 2022: In sieben Stunden um die Welt

Gary Kaufmann

An nur einem Nachmittag alle sieben Kontinente entdecken mit zahlreichen Abenteuern, unvergesslichen Erinnerungen für die Ewigkeit und einem spannenden Wettkampf? So ein verlockendes Angebot bietet nur die Pfadi Mauren Airline.

Neun Patrouillen mit rund 50 Pionieren, Rovern und Rangerinnen aus sieben Abteilungen checkten am 24. September beim Forstwerkhof in Schaanwald ein, um von dort die sowohl effektivste als auch umfangreichste Weltreise überhaupt anzutreten. Von kulturoffenen Touristen mit ausgebildeten Reiseführern bis hin zu Klimaaktivisten, welche gegen die «unnötige» Umweltverschmutzung streikten, waren am turbulenten Flughafen allerlei interessante Persönlichkeiten anzutreffen.

Zum Glück hatten alle ihren Boarding Pass dabei, trotzdem gab es vor der Abreise die eine oder andere Verzögerung. Manche Gepäcksstücke sind bei der Security bezüglich der Menge an Flüssigkeiten oder aus anderen Gründen aufgefallen, was ausführliche Kontrollen zur Folge hatte. Ausserdem verspäteten sich einige Passagiere aus Triesenberg.

Zwölf Herausforderungen auf sieben Kontinenten

Ausgerüstet mit einer Karte wurden die Patrouillen losgeschickt zu einem der zwölf Zwischenstopps, bei denen es eine Herausforderung zu meistern galt. Mit dabei im Gepäck: Die «Miles & More»-Karte, mit der Meilen gesammelt werden konnten. Diese galt es taktisch klug einzusetzen. Sie durfte nämlich nur an einem der Stopps genutzt werden, um – je nachdem, wie lang die zurückgelegte Distanz bereits war – attraktive Vorteile zu erhalten. Aus irgendeinem Grund erhielten alle Patrouillen noch ein Ei, welches in Mittelamerika mittels einer Seilbahn über eine Röfe geschmuggelt werden musste.

Eine Auswahl der anderen Aktivitäten, welche im Rahmen des ATW-Sonderangebots organisiert wurden: Eine Schatzsuche am Südpol, Axtwerfen in Europa und ein Kulturen-Quiz in Asien. Obwohl die Freude überwiegt, lassen sich gewisse Turbulenzen auf so weiten

Wegen eines Streiks am Flughafen musste in Australien ein Boot gebaut werden, um die Insel zu verlassen.

Fotos: Pfadi Mauren/Schaanwald

In Nordamerika wurde die Weiterreise erst erlaubt, sobald alle verbotenen Gegenstände aus dem Handgepäck entfernt wurden.

Reisen kaum vermeiden. In Nordamerika mussten etwa zehn verbotene Gegenstände im Handgepäck gefunden werden und am Nordpol Konserven aus dem Eis befreit werden nach einer Notlandung. In Australien streikten die Flughafenmitarbeiter, weshalb für die Weiterreise kurzerhand ein Boot gebaut werden musste. Im Mittleren Osten kippte einige Passagiere kurz vor der Oase um, sodass die anderen ihnen Wasser holen mussten. Kurz vor dem Verdursten tranken einige gar so viel, dass sie sich anschliessend übergeben mussten.

Patrouille «Schaantastisch» gewinnt Sägässa 2022

Dank der erfahrenen Piloten konnte die zu Beginn verlorene Zeit unterwegs wieder aufgeholt werden, sodass jeder und jede in weniger als sieben Stunden wieder beim Ausgangspunkt ankam. Dort klang die Weltreise bei einem thailändischen Festessen aus. Sobald der Hunger gestillt war, konnten die Patrouillen kaum die Rangverkündung erwarten. Kurz vor 22 Uhr und nach drei kurzweiligen Gesangseinlagen der Podestplätze lieferten die Organisatoren endlich die Antwort: Sie waren nicht nur fantastisch, sondern eben auch «schaantastisch», womit die Sägässa vom Vereinshaus Ruggell in die Schmetta zügelt. Nach einem ereignisreichen Tag klang der Postenwettkampf in einer geselligen Runde aus. Erst zu später Stunde machte sich allmählich der Jetlag bemerkbar.

Weitere Fotos

Scann mich!

Rangliste Sägässa 2022

- *1. Rang: Schaantastisch (Abt. Schaan/Planken)*
- *2. Rang: Touristapack (Abt. Vaduz, Schaan/Planken, Triesenberg)*
- *3. Rang: Touris (Abt. Vaduz)*
- *4. Rang: Roncalimeros (Abt. Ruggell)*
- *5. Rang: Tourista und Klimaaktivista (Abt. Ruggell und Triesen)*
- *6. Rang: A travelling hot mess (Abt. Balzers)*
- *7. Rang: Globalisierungsteam (Abt. Ruggell)*
- *8. Rang: Trailair (Abt. Balzers)*
- *9. Rang: Wieso furt, wenn's dahei am schönschta ischt (Abt. Triesenberg)*

Robert Wachter erklärt den Teilnehmenden des Landesanlasses (3. und 4. Stufe) die Anlage im Saminakraftwerk.

Woher kommt unser «Pfus»?

Samuel Kubik

Am 20. August traf sich eine kleine, aber feine Gruppe Rangerinnen, Rover und Pioniere beim Saminakraftwerk in Vaduz, um der Frage nach der Herkunft des Stroms in Liechtenstein nachzugehen.

Zusammen mit Insider Thomas Stamm und seiner Verstärkung Robert Wachter von den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) konnten die Teilnehmenden das Saminakraftwerk besichtigen. Robert erzählte zuerst dessen Geschichte, erklärte die Entstehung des jetzigen Pumpspeicherkraftwerks und informierte über die Kennzahlen. Wusstest du, dass die LKW zwölf eigene Wasserkraftwerke betreiben und dass mit ihnen zirka 18 Prozent des Strombedarfs in Liechtenstein gedeckt werden können? Das erstmals im Jahre 1949 in Betrieb genommene Wasserkraftwerk Samina war ursprünglich für die vollständige Eigenversorgung des Landes konzipiert, bis Mitte der 1960er-Jahre hat es diese Aufgabe auch erfüllt.

Nach der Theorie durften die Teilnehmenden in den Maschinenraum. Das im Steger See gesammelte Wasser kommt durch eine über zwei Kilometer lange, 90 Zentimeter dicke Druckleitung von Steg nach Vaduz. Dort wird es über eine Düse auf einen dünnen, aber sehr starken Wasserstrahl reduziert und schiesst dann mit hoher Geschwindigkeit auf das Schaufelrad. Dadurch wird das Schaufelrad angetrieben und elektrischer Strom produziert. Wenn man sich die Schaufelräder anschaut und die Abnutzungen sieht, wird einem erst bewusst, wie viel Kraft hier auf die Technik einwirkt. Wenn günsti-

Samuel Kubik steht neben einem Schaufelrad.

Gruppenfoto vor dem Saminakraftwerk.

Fotos: zvg

ger Strom bezogen werden kann, wird die Druckleitung dazu verwendet, das Wasser, welches sich im unterirdischen Speicher befindet, wieder in den Steg zu pumpen. So kann bei teurerem Strompreis wieder selbst Strom produziert werden. Nach der Besichtigung der Anlagen, der Druckleitung im Stollen und des unterirdischen Speichers verfolgten die Teilnehmenden den Bau des heutigen Pumpspeicherkraftwerks in einem Film.

Einblick in die Elektronik von gestern

Nach dem Saminakraftwerk sind die Rangerinnen, Rover und Pioniere zum Lawenakraftwerk gefahren. Es war das erste vom Land Liechtenstein betriebene Wasserkraftwerk und wurde 1927 in Betrieb genommen. Hier konnten sie die Maschinen anschauen, welche gerade in Betrieb waren, entsprechend war die Geräuschkulisse. Wenn man diese doch eher kleinen Maschinen sieht, kann man sich ein wenig vorstellen, wie es in Vaduz klingt, wenn die Anlage läuft. Zum Abschluss des Anlasses wurde die Historie von elektrischen Geräten im Lawena Museum angeschaut. Alle Geräte und Lampen funktionieren noch. Schon eindrücklich, wie das früher war. Ein kleiner oranger runder Fernseher, gefühlt das Vorbild des ersten iMac – gerade einmal so gross wie ein Mobiltelefon und funktioniert heute noch. Frühe elektrische Strassenlaternen, alte Waschmaschinen und Küchengeräte.

Unser Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose, sondern wird auf die eine oder andere Art und zu uns in die Haushalte transportiert. Der Aufwand, welcher dafür betrieben werden muss, ist nicht unerheblich, ungefähr ein Drittel des Stromverbrauchs eines Haushaltes wird von Kommunikations- und Unterhaltungselektronik verursacht. Somit «keep on scouting» und lasst uns Strom sparen.

Foto: Coralie Kerhart

Ida Hasler im Gespräch mit Coralie Kerhart.

Olave Baden-Powell in Triesen während ihres zweiten Besuchs in Liechtenstein 1966. Das erste Mal war sie 1945 im Land.

«Bi da Pfadfinderinna seht ma sich Du»

Coralie Kerhart (Erlebnisbericht)

Vor 90 Jahren (1932) wurden die ersten Pfadfinderinnengruppen in Liechtenstein gegründet. Ich traf mich in Vaduz mit Zeitzeugin Ida Hasler, um mehr über die Anfänge zu erfahren.

Bereits zu Beginn des ersten Gesprächs bietet mir Ida Hasler das Du an. Bei unserem Telefonat erzählt mir die 95-Jährige einiges aus ihrer Pfadi-Karriere und lädt mich ein, sie zu besuchen. In ihrer Wohnung in Vaduz hat sie einige Unterlagen für mich bereitgelegt und erzählt mit vielen Details aus ihrer Zeit als Pfadfinderin. Ihr zuzuhören, macht Spass. Ida untermalt ihre Geschichten oft mit Bildern, Dokumenten oder Auszügen aus verschiedenen Büchern.

Patrouille Koala und «Lady Bi-Pi»

Als Ida mit ihrer Schwester 1938 zu den Pfadfinderinnen Vaduz kam (Patrouille Koala), befand sich die Welt im Zweiten Weltkrieg. Auch in Liechtenstein waren die Auswirkungen davon deutlich zu spüren. Die Vaduzerin erinnert sich, des Öfteren mit dem Pfadi-«Tüachle» in die Schule gegangen zu sein, um damit klar und deutlich zu zeigen, dass man sich gegen die Nationalsozialisten positioniert.

Es war keine einfache Zeit, trotzdem erinnert sich Ida an viele schöne Dinge. Sie erzählt von Lagern auf Silum, für das es leider keine Leiterinnen aus Liechtenstein gab. Deshalb rekrutierte man Unterstützung aus der Schweiz. Oder den Besuch von «Lady Bi-Pi», wie sie Ida nennt. Lady Olave Baden-Powell hat Liechtenstein 1945 einen Besuch abgestattet. Höchstpersönlich wollte sich die Frau von Robert Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderbewegung, ein Bild davon machen, wie die Pfadfinderinnen hierzulande funktionieren und was sie bewegt. Auch ihre erste Weltkonferenz in Luino im Jahr 1971 ist Ida noch präsent. Gemeinsam mit der Gräfin Louisanne von Galen war sie eine der Vertreterinnen aus Liechtenstein an der Konferenz. Ida erinnert sich, dass sie sich an einen strengen Zeitplan halten mussten, um an allen Sitzungen teilzunehmen. 1973 wurde Prinzessin Nora die Nachfolgerin der Gräfin von Galen, da diese geheiratet hat.

Nur ledige Leiterinnen waren damals erlaubt

Dies ist ein weiterer interessanter Fakt, den mir die 95-jährige Vaduzerin offenbart: Hat man als Pfadfinderin geheiratet, musste man die Leiterinnentätigkeit niederlegen. Ebenfalls haben sich die Uniform grundsätzlich sowie die Regeln, wie diese zu tragen ist, verändert. Ida erzählt mir, dass sie einige Hemden selbst genäht hat. Für einen «Füfliber» konnte man diese kaufen. Nur so konnten sich viele der Mädchen das Hemd überhaupt leisten. Bei einem Anlass wurde vor Beginn kontrolliert, ob die Pfadfinderinnen die Uniform richtig tragen. Schmuck oder lackierte Fingernägel waren verboten. Es wurde penibel darauf geachtet, dass sich alle an diese Vor-

Fotos: Archiv PPL

Vaduzer Pfadfinderinnen unter der Leitung von Adele Seger vor Schloss Vaduz im Gründungsjahr 1932.

gaben hielten. Die Pfadfinderinnen waren einige Jahre ein eigenständiger Verein. Sie gingen separat in die Lager, zum Teil an dieselben Orte wie die Pfadfinder, einfach eine Woche später, so berichtet mir Ruth Gattinger, Präsidentin der Pfadfindergilde Liechtenstein. Zum Zusammenschluss kam es am 22. April 1989 – das Geburtsjahr des Verbands Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL).

Viel Abenteuer und Vergnügen – national und international

Dieser Artikel enthält nur einen Bruchteil der Anekdoten aus Idas Pfadfinderinnenkarriere. Sie erzählt mir mit derselben Begeisterung von ihrer Teilnahme an Konferenzen auf der ganzen Welt wie von den Theaterproben für einen Unterhaltungsabend. Vieles hat sich verändert, seit sie eine junge Pfadfinderin war. Dennoch finden wir in unserem Gespräch auch viele Gemeinsamkeiten.

Die Tätigkeit bei den Pfadfinderinnen hat Ida sehr geprägt, ihr unzählige schöne Erinnerungen beschert und sie beschreibt ein Phänomen, welches auch mir bereits oft begegnet ist: Egal, wo man auf Pfadfinder und Pfadfinderinnen trifft – man fühlt sich verbunden. Beim Verabschieden meint Ida, sie habe sehr viel Zeit in die Pfadfinderinnen investiert, wovon sie keine Stunde bereut.

Einen passenderen Abschluss für unser Gespräch hätte ich mir nicht wünschen können.

In Gedenken an Ida Hasler

Einige Wochen nach dem Interview (Ende September) ist Ida Hasler im Alter von 95 Jahren verstorben. Wir sprechen den Angehörigen unser Beileid aus. Das ehemalige Mitglied wird der Pfadfindergilde Liechtenstein und den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Liechtensteins für immer in Erinnerung bleiben.

Foto: Alexander Beck

Ein Gruppenfoto der Jamboree Delegation für Südkorea 2023.

Foto: Laurenz Luz

Eine Patrouille beim Button gestalten.

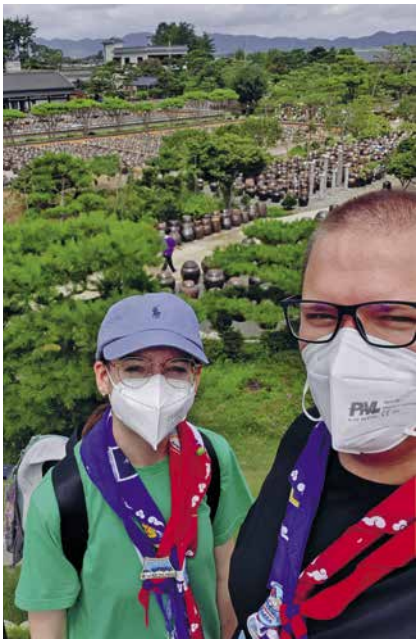
Jamboree-Delegation lernt sich kennen

Rebecca Senti

Am 28. August trafen sich zum ersten Mal sämtliche Mitglieder der liechtensteinischen Delegation für das Jamboree 2023 in Südkorea.

Zu Beginn gab es allgemeine Informationen, danach konnten die Teilnehmenden in ihren Patrouillen sowohl einander als auch ihre Leiter kennenlernen. In einem Postenlauf kamen die Delegationsmitglieder schon mal in Berührung mit dem Gastgeberland des nächsten Weltpfadfinderlagers: Jeder bastelte ein Ddak-Ji, ein typisch koreanisches Hosensackspiel, schrieb den eigenen Namen auf Koreanisch und rätselte im Quiz diverse Fakten über Korea. Die Vorfreude aufs Jamboree und die Reise nach Südkorea nächstes Jahr war zu spüren.

Mit dem ersten Vortreffen hat nun auch für die Teilnehmenden die Vorbereitung aufs Jamboree gestartet. Die nächsten Termine werden die Arbeitseinsätze sein, der erste findet am 15. Oktober statt, bevor dann Anfang 2023 das nächste Vortreffen vor der Tür steht.



Liechtensteins Delegationsleitung beim Erkundschaften der kulturellen Angebote.

Fotos: Livio Kaiser

Ein erster Blick auf den Jamboree-Lagerplatz in Saemangeum.

Delegationsleitung erkundet Südkorea

Rebecca Senti

Liechtensteins Delegationsleitung für das Jamboree 2023 reiste im August ans Delegationsleitertreffen (HoC-Meeting) nach Südkorea, um den aktuellen Stand der Planung und einen ersten Blick auf das Lagergelände zu erhalten.

An einem sonnigen Sonntagnachmittag flogen Livio Kaiser und Rebecca Senti (Abt. Mauren/Schaanwald) in ihrer Funktion als Liechtensteins Delegationsleitung nach Südkorea. In den ersten Tagen kundschafteten sie in Vorbereitung auf die Vorreise der Delegation die Hauptstadt Seoul und auch Jeonju, eine Stadt im Süden nahe des Jamboree-Lagerplatzes aus. Ausserdem machten sich die beiden mit den lokalen kulinarischen sowie musikalischen Gepflogenheiten bekannt. Auch trafen sie sich schon einmal mit anderen Delegationsleitungen aus Europa.

In der zweiten Wochenhälfte führten Livio Kaiser und Rebecca Senti beim zweiten HoC-Meeting in Saemangeum drei Tage lang spannende Gespräche mit ihren Kollegen und Kolleginnen aus der ganzen Welt und erfuhren dadurch viel Neues über den Fortschritt der Planung dieses Pfadi-Grossevents sowie über den Ablauf des Jamborees selbst.

Haben die PPL in Rotterdam vertreten (v. l.): Ann-Sophie Hammermann, Andrea Mündle, Martin Meier, Carmen Heeb-Kindle und Livia Büchel.

Ein Liechtensteiner Redner auf der Bühne mit Martin Meier.

Europas Pfadi tauschen sich in Rotterdam aus

Carmen Heeb-Kindle

Im Regen und mit Fahrradklingeln in den Händen – typisch niederländisch – begannen am 22. Juli mit über 520 Pfadfindern und Pfadfinderinnen aus 61 Ländern die viertägigen Europäischen Konferenzen in Rotterdam. Auch das Internationale Team der PPL nahm daran teil.

Unter dem Motto «Verbunden und Gemeinsam» tauschte man sich zu verschiedensten Themen aus. Der Krieg in der Ukraine, Nachhaltigkeit und den Einfluss der Pfadfinder auf junge Menschen waren einige dieser Themen. Vertreten wurde Liechtenstein von Martin Meier (Abt. Balzers), Ann-Sophie Hammermann (Abt. Vaduz) und Andrea Mündle (Abt. Mauren/Schaanwald) unter der Leitung von Carmen Heeb-Kindle (Abt. Balzers und Triesenberg), der Internationalen Kommissarin der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL). Neu war auch die Jugenddelegierte Livia Büchel (Abt. Ruggell) mit dabei.

WAGGGS: Aufschwung nach harten Jahren

Die Konferenz des europäischen Pfadfinderinnenverbandes (WAGGGS) ging mit guter Stimmung und vielen herzlichen Begegnungen über die Bühne. Die Finanzen konnten sich nach der herausfordernden Coronazeit stabilisieren. Erfreulicherweise konnten drei neue Länder als Vollmitglieder in den Verband aufgenommen werden: Georgien, Ukraine und Montenegro. Weltweit möchte WAGGGS in den nächsten Jahren folgende Schwerpunkte setzen: Frauen in Führungspositionen fördern, Selbstwirksamkeit von Frauen stärken und internationale Beziehungen pflegen. Erfreulicherweise stimmte die Versammlung für eine Verwendung des Azimuth-Tools, welches in Zusammenarbeit mit WOSM die Vernetzung einzelner Aktivitäten der beiden Verbände europaweit ermöglicht.

Nach der zermürbenden Coronazeit und grossem Mitgliederschwund

«Wir besuchten verschiedene Workshops während der Konferenz und tauschten uns aus, wie z. B. junge Frauen in die internationale Arbeit vorbereitet und integriert werden können. In einem anderen Workshop diskutierten wir die Auswirkung der Pfadfinder auf den späteren beruflichen Karriereweg. Nach intensiven Diskussionen, Abstimmungen und der Wahl des neuen Europakomitees durften wir dann den Abend gemütlich in einem Pfadiheim in Rotterdam mitten im Grünen ausklingen lassen. Ein weiteres Highlight war der internationale Abend, an dem wir würdig unser Land mit einem Stand vertraten. Ein zusätzlich wichtiger Teil unserer Konferenz war die Zusammenkunft der Kleinstaaten Europas. Wir bekamen die neusten Infos zum geplanten Mini-Jam in Gibraltar 2024, worauf man gespannt sein darf.

Andrea Mündle (WAGGGS-Delegierte)

Fotos: zvg

Gruppenfoto der Teilnehmenden an den Europäischen Konferenzen der WAGGGS und WOSM.

sollen die Mitgliederzahlen wieder steigen und Schritt für Schritt die fünf Weltzentren wiedereröffnet werden. Die Europaregion war in den letzten Monaten auch durch den Krieg in der Ukraine gefordert, Hilfeleistungen zu erbringen: Konkret wurden Spenden gesammelt, die Flüchtlingshilfe koordiniert und Unterstützungsprogramme mit den umliegenden Ländern lanciert.

WOSM: PPL-Freund übernimmt Vorsitz

Bei der Konferenz des europäischen Pfadfinderverbands (WOSM) wurde das neue Budget der kommenden drei Jahre verabschiedet sowie das neue Europakomitee gewählt. Der neue Vorsitzende ist mit Matthias Gerth ein Schweizer Pfadfinder, der sich bereits viele Jahre auf dem internationalen Parkett bewegt und in dieser Funktion auch immer eine Kontaktperson für die PPL ist. Weiter wurde der neue Dreijahresplan der Region Europa mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, Bildungsmethode und organisatorischer Belastbarkeit verabschiedet. Letzteres ist vor allem eine Priorität, da Corona gezeigt hat, dass sich Pfadfinderorganisationen ebenso schnell und effektiv an ihre Umwelt anpassen müssen.

Ein wichtiger Punkt war der Beschluss einer Resolution zum derzeitigen Krieg in der Ukraine und die Rolle der Pfadfinder als Friedensbewegung. In einer Podiumsdiskussion wurde die Rolle von Jugendorganisationen im Kontext derzeitiger Probleme wie der Klimakrise oder Gewalt besprochen. Klar ist, dass die Werte und Methoden, die Pfadfinder und Pfadfinderinnen an Kinder sowie Jugendlichen weitergeben, einen grossen Beitrag zur Bewältigung solcher Krisen beisteuern.

Ausserdem wurde eine Initiative verabschiedet, die den Austausch unter Pfadi fördern soll. Es wird demnächst eine Plattform geben, auf der man sich für einen Austausch als Einzelperson oder auch als Gruppe anmelden kann, zum Beispiel während eines Erasmussemesters in einer (noch) fremden Stadt. Durch diese Plattform kann man sich mit Pfadi im neuen Land vernetzen, um sich so überall in Europa ein Stück weit zu Hause fühlen.

«Die diesjährige Europäische Konferenz in Rotterdam war ein freudiges, erstes Wiedersehen nach der langen Coronapause. Jeden Tag von 9 Uhr bis 22 Uhr hatten wir spannende Sitzungen und Aktivitäten. Die WAGGGS-Konferenz war viel bunter gestaltet als die von WOSM. Man erfuhr vieles, was auf der WAGGGS-Weltebene und auch in der Europaregion passiert/e. Als Jugenddelegierte lernte ich viel Neues und Spannendes. Nicht nur neue Kontakte konnte ich knüpfen, sondern auch viel dazulernen; für was die Pfadi eigentlich steht und deren Werte. Vielen Dank für das tolle Erlebnis.»

Livia Büchel
Jugenddelegierte Liechtenstein

Foto: zvg

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus Norwegen freuen sich aufs Roverway 2024.

Roverway 2024: Willkommen in Norwegen

Carmen Heeb-Kindle

Das Roverway 2024 wird vom 22. Juli bis zum 1. August 2024 in Norwegen stattfinden. Das Motto lautet «Nördlich des Gewöhnlichen». Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Was ist das Roverway?

Mit 5000 bis 6000 Teilnehmern ist es eine der beliebtesten Pfadfinderveranstaltungen in Europa und wurde bereits in Finnland, Island, Italien, Portugal, Frankreich und den Niederlanden durchgeführt. Das Roverway ist von Rovern für Rover gemacht. Die letzte Liechtensteiner Delegation hat 2009 am Roverway in Island teilgenommen.

Wie wird das Roverway aufgebaut sein?

Es ist in zwei Teile gegliedert. In den ersten Tagen treffen sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen und haben die Möglichkeit, einen selbstgewählten Weg zu erkunden. Die Pfade führen durch ganz Südnorwegen und enden mit einem gemeinsamen Lager in der Region Stavanger.

Wer kann am Roverway teilnehmen?

- Teilnehmer: Alle, die 2024 zwischen 16 und 22 Jahre alt sind.
- Staff: Alle, die 2024 älter als 22 Jahre alt sind.

Muss ich noch etwas wissen?

Die PPL werden keine offizielle Delegation ans Roverway 2024 schicken. Falls du dennoch interessiert bist, alleine oder mit ein paar befreundeten Rovern daran teilzunehmen, dann melde dich so schnell wie möglich beim Internationalen Team unter carmen@pfadi.li.

EURO MINI JAMBOREE 28 - 03 August GIBRALTAR 2024

Gesucht: Delegationsleitung fürs Euro-Mini-Jam 2024

- *Bist du mindestens 25 Jahre alt?*
- *Hast du Lagerleitererfahrung und die entsprechende J+S-Ausbildung?*
- *Sprichst du gut Englisch?*
- *Bist du teamfähig, motiviert und gut im Organisieren?*
- *Fühlst du dich angesprochen und möchtest mehr über das Euro-Mini-Jam 2024 in Gibraltar erfahren?*

Dann melde dich bis zum 10. November 2022 beim Internationalem Team unter international@pfadi.li.

Mehr Infos

Scann mich!

Foto: zvg

Beim nächsten Moot wird Wert darauf gelegt, dass sich die Teilnehmenden in der portugiesischen Gemeinschaft engagieren.

Moot 2025: Lerne Portugal kennen

Carmen Heeb-Kindle

Das 17. World Scout Moot wird vom 25. Juli bis 3. August 2025 in Portugal stattfinden. Das Motto lautet «Engage with Portugal!». Hier die wichtigsten Fragen und Antworten.

Was ist das Moot?

Beim World Scout Moot 2025 kommen jeweils rund 5000 junge erwachsene Pfadfinder zwischen 18 und 25 Jahren (traditionell Rover genannt) für zehn Tage zusammen, um den Geist der Pfadfinderei zu erleben, neue Freunde zu finden und die atemberaubende Landschaft des jeweiligen Gastgeberland zu geniessen.

Hätte im Sommer 2022 nicht eigentlich ein Moot in Irland stattfinden sollen?

Leider wurde das Moot in Irland unter anderem wegen der Coronapandemie abgesagt. Somit ergibt sich 2025 in Portugal wieder eine neue Gelegenheit sich mit Rovern und Roverinnen aus aller Welt zu treffen.

Wie und wo wird das Moot stattfinden?

Die Brise des Atlantiks und die schattigen Wälder des regionalen Pfadfinderzentrums Buçaquinho bilden den Rahmen für das 17. World Scout Moot. Die Veranstaltung steht unter dem Motto «Engage with Portugal!» und wird den Teilnehmenden praktische Möglichkeiten bieten, um ihre Fähigkeiten zu verbessern. Die portugiesische Pfadfinderschaft ruft Rover aus der ganzen Welt dazu auf, sich untereinander, mit ihren Freunden und mit der lokalen portugiesischen Gemeinschaft intensiv zu engagieren.

Wie wird das Moot aufgebaut sein?

Nachdem sie den ersten Teil des Lagers in kleinen Gruppen über ganz Portugal verteilt verbracht haben, um an ihren Lernpfaden zu arbeiten, werden die Teilnehmer wieder zusammenkommen und ihr Lager für den Rest der Veranstaltung im regionalen Pfadfinderzentrum Buçaquinho in der Gemeinde Ovar, südlich der Stadt Porto, aufschlagen.

Wer kann am Moot teilnehmen?

- Teilnehmer: Alle, die zum Zeitpunkt des Moots zwischen 18 und 25 Jahre alt sind.
- Staff: Alle, die zum Zeitpunkt des Moots 26 Jahre und älter sind.

Sucht Liechtenstein noch eine Delegationsleitun?

Ja, interessierte Personen können sich beim Internationalen Team melden unter carmen@pfadi.li. Es gelten dieselben Anforderungen wie für das Euro-Mini-Jam (siehe Seite 38).

Mehr Infos

Scann mich!

Foto: Pfadfindergilde Liechtenstein

Auch ohne klassisches Lagerfeuer genossen sowohl Gildenmitglieder als auch Gäste einen schönen Abend.

Lagerfeuer ohne Brandgefahr bei der Pfadfindergilde

Ruth Gattinger

Am 13. August traf sich die Pfadfindergilde wie alle Jahre beim Pfadfinderheim Letzi der Abteilung Vaduz. Aufgrund der Situation damals musste das «Lagerfeuer» umdisponiert werden.

Präsidentin Ruth Gattinger freute sich vor allem darüber, dass sie so viele Gäste willkommen heissen durfte wie noch nie zuvor. Besonders freute sich die Gruppe über Liselotte Lins, die Vorarlberger Distriktgildemeisterin, und ihren Gatten Stefan, die ganz begeistert über das schöne Pfadfinderheim mitten im Wald waren. Ebenfalls begrüssen durften sie Diana Gassner (Präsidentin PPL), Luisa Boss (Verbandsleitung PPL) und Silvan Feurle (Abteilungsleiter Vaduz), bei dem man sich als «Hausherr» des Pfadfinderheims Letzi für die Gastfreundschaft bedankte.

Infolge der akuten Waldbrandgefahr gab es dieses Jahr kein Lagerfeuer, aber auch ohne wurde ein herrlicher Abend auf dem Vorplatz genossen. Die Teilnehmenden brachten heissen Fleischkäse von zu Hause mit und auf dem Elektrogrill gab es Cervelats und Bratwürste, dazu eine grosse Auswahl an Salaten und als Nachspeise Kuchen. Da unsere Gäste und die Gildenmitglieder die Köstlichkeiten fast vollständig verputzten, kann angenommen werden, dass alle den Anlass genossen und nächstes Jahr auf eine Fortsetzung – mit Lagerfeuer – hoffen.

Fotos: Carmen Heeb-Kindle/mypfadfinder.com

Rezept: Spitzwegerich-Hustenbonbons

Zutaten
für 20 Hustenbonbons
100 – 200 g Spitzwegerich
500 ml Wasser
1 TL Anispulver
1 TL Fenchelsamenpulver
500 g Zucker
25 g Traubenzucker
ca. 20 g Butter zum Einpinseln des Backpapiers
und etwas Staubzucker

Material
Sieb
Topf
beschichtete Pfanne
Messbecher
Backpapier
Pinsel
Messer
Schere
leeres Glas mit Deckel

Anmerkung
Wer kein Anis- und Fenchelsamenpulver findet, kann die Samen auch im Mörser zerkleinern oder ganz mitkochen.

Zubereitung

- Spitzwegerich auf der Wiese pflücken, waschen und grob zerkleinern. (Foto 1)
- Mit dem Wasser in einen Topf geben und auf kleiner Stufe 30 Minuten köcheln lassen.
- Nach 30 Minuten den grünen Sud durch ein Sieb in die beschichtete Pfanne giessen. Es sollte nur noch ganz wenig Flüssigkeit übrig sein. (Foto 2)
- Zucker, Gewürze, Traubenzucker beigeben und alles auf kleiner Stufe 40 Minuten köcheln lassen. Gelegentlich umrühren und warten, bis ein zähflüssige, dunkle Masse (Karamell) entstanden ist.
- Ein kleines Blech mit Backpapier belegen und mit Butter einfetten.
- Die Masse darauf giessen und verteilen. Achtung: Flüssiger Zucker ist sehr heiss. Etwas warten, bis die Masse ausgekühlt ist. Solange die Masse noch nicht ganz erstarrt ist, in mundgerechte Stücke schneiden oder eine lange Schlange formen und mit einer Schere Bonbons abschneiden. (Foto 3)
- Die einzelnen Bonbons in etwas Puderzucker wälzen und dann in ein Glas füllen und verschliessen. (Foto 4)
- Tipp: Es ist auch möglich etwas Thymian oder andere Kräuter im Sud mitzukochen.

«An Guata!» wünscht
Carmen Heeb-Kindle

Spitzwegerich erkennen

Spitzwegerich erkennen ist nicht allzu schwierig. Er wächst fast überall auf unseren Wiesen und an Wegrändern (Foto 5). Deshalb wird er auch Wegerich genannt. Die Blüten des Spitzwegerichs kann man auch als Zwischensnack roh essen. Sie schmecken ein wenig nach Pilzen. Die Blätter des Spitzwegerichs wachsen in einem Büschel aus der Erde heraus. Die kleinen zarten Blätter kann man auch einfach zu einem Salat hinzugeben oder gedünstet als Gemüse essen. Die zerriebenen rohen Blätter helfen auch gegen Insektenstiche und Brennnesselverbrennungen.
Die Spitzwegerichblätter sehen ein wenig aus wie Hasenohren und haben fünf Längsrippen, die gut sichtbar sind. Reisst man das Blatt quer auseinander kommen feine Fäden heraus. Die Blüten wachsen an langen Stängeln in die Höhe. (Foto 6)

Foto: Gary Kaufmann

Die vier «Knota»-Ausgaben pro Jahr produzieren sich nicht von allein.

Knota-Redaktion braucht Dich!

Gary Kaufmann Die ganze Redaktion ist leer. Die ganze Redaktion? Nein! Ein kleiner, unbeugsamer Kern leistet trotz aller Herausforderungen (z. B. Energie- und Papierkrise) und Rücktritten tatkräftig Widerstand. Dieser setzt alles daran, dass weiterhin vier Zeitschriften pro Jahr erscheinen. Dabei wäre dem Problem schnell Abhilfe verschafft: Weitere Redaktionsmitglieder sind gefragt, die beim «Knota» mithelfen.

Wenn also auch Dir etwas an dieser Zeitschrift liegt oder Du mal hinter die Kulissen schnuppern möchtest, dann melde Dich bitte per E-Mail an knoten@pfadi.li. Die Bezahlung dieses Ehrenamtes entspricht den gewohnten Pfadi-Standards: Ein Helferessen pro Jahr und wertvolle Erfahrung, die Dir kein Geld der Welt geben könnte. Also worauf wartest Du noch?

28. Oktober 2022, Freitag
Scout Shop

28. Oktober 2022, Freitag
Beizle (Abt. Triesenberg)

29. Oktober 2022, Samstag
LA 3./4. Stufe (Paintball)

30. Oktober 2022, Sonntag
Gedenkmesse

26. November 2022, Samstag
LA 3./4. Stufe (Hallenturnier)

12. November 2022, Samstag
LA. 1. Stufe

2. Dezember 2022, Freitag
Beizle (Abt. Vaduz)

12. November 2022, Samstag
Funktionärsessen

20. Dezember 2022, Dienstag
Friedenslicht

Weitere Termine

Scann mich!

Je nach Umständen können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Auf der PPL-Webseite wird der Kalender laufend aktualisiert.

neuland visuelle gestaltung

branding, das langfristig eindruck hinterlässt

neuland.li

Wir gratulieren ...

Mina
Geboren: 14. Juni 2022
Grösse/Gewicht: 51 cm, 3080 g
Eltern: Martin Marxer und Judith Frick (beide Abteilung Schaan/Planken)

Konstantin
Geboren: 24. Juli 2022
Grösse/Gewicht: 50 cm, 2640 g
Eltern: Veronika und Peter Walser (beide Abt. Schaan/Planken)

Wir korrigieren ...

In der letzten Ausgabe (siehe Knota 3/2022, S. 13) ist der Lager-Check zum Pfingstlager der Abteilungen Triesen und Triesenberg erschienen. Im Interview hat Leiterin Aline Schädler festgehalten, dass sie von «Dani» aus der Abteilung Vaduz bekocht wurden. Hierbei handelt es sich um einen Fehler. Daniel Bargetze ist stattdessen ein nicht mehr aktives Mitglied der Abteilung Triesen. Wir bitten um Entschuldigung.

Der nächste Knota erscheint im Januar 2023.

www.pfadi.li